

Grußwort Bürgermeister Malte Jörg Uffeln

zur Eröffnungsveranstaltung zum „Tag des offenen Denkmals“
bei der Firma Dreiturm am 07.09.2019 , 16 Uhr
unter dem Motto: „Moderne: Umbrüche in Kunst und Architektur“

Verfasser des Grußwortes: Marion Cavazzini- Kieck

Zum „Tag des offenen Denkmals“ begrüße ich zur heutigen Eröffnungsveranstaltung hier in Steinau die Organisatoren:

- vom Main-Kinzig-Kreis das Amt für Kreisentwicklung, Denkmalpflege und Wohnungsbauförderung
- Herrn Hans-Joachim Knobeloch
und Herrn Gerd Euler vom Geschichtsverein Steinau e.V.
- Herrn Lars Börgel, Inhaber der Firma Dreiturm GmbH

und alle interessierten Besucherinnen und Besucher sowie die Vertreter der Presse!

Das Motto für die heutige Veranstaltung lautet:

Moderne: „Umbrüche in Kunst und Architektur“.

Das Zeitalter der Moderne erstreckte sich in Deutschland ausgehend vom 19. Jahrhundert bis ins 20. Jahrhundert hinein. Im Bereich der Kunst und Architektur begann eine nachhaltige Prägung mit der Gründung des Staatlichen Bauhauses Weimar im Jahre 1919.

Walter Gropius, Gründer und erster Direktor, veranlasste damals die Zusammenlegung der Kunsthochschule mit der Kunstgewerbeschule. Nach Gropius Verständnis sollten die bildenden Künste und die Architektur wieder verbunden werden.

Am Bauhaus wehte ein neuer Geist mit dem experimentiert wurde; die Lehrenden nannte man Meister, unter ihnen befanden sich bekannte Künstler wie Paul Klee und Wassily Kandinsky.

In den folgenden Jahren der Weimarer Zeit kam es in der Gesellschaft und Politik zu Umbrüchen, die wirtschaftliche Lage verschlechterte sich, die Armut der Bevölkerung nahm zu.

Parallel gewann eine nationalsozialistische Partei immer mehr an Macht und das Arbeiten am Bauhaus unterlag dadurch stets mehr Beschränkungen.

So wich das Bauhaus schließlich mit seinem Sitz erst nach Dessau und später nach Berlin aus und als die NSDAP 1933 die Wahlen gewann, musste der letzte Direktor - Mies van der Rohe - die Pforten des Bauhauses endgültig schließen.

Mies van der Rohe und andere emigrierte Bauhausarchitekten und Werkkünstler konnten auch in der Zeit danach Projekte verwirklichen, die weltbekannt wurden.

In diesem Jahr feiern in Deutschland die Bauhausstädte Weimar, Dessau und Berlin 100 Jahre Bauhaus und auch die Stadt Steinau kann mit dem Industriegebäude der Dreiturmwerke, einem Industrie-Denkmal, heute ein bisschen mitfeiern.

Zu verdanken haben wir diesen Bau dem damaligen Firmengründer Max Wolf, der sich für eine Erweiterung des Firmengeländes von der Seifenfabrik aus Schlüchtern hier in Steinau niederlassen wollte.

Die jüdische Unternehmerfamilie Wolf interessierte sich für moderne Kunst und Architektur und so entstand nach den Plänen des Hanauer Architekten Fritz Meusert von 1929 bis 1930 in Steinau ein Produktions- und Verwaltungsbau im Stil der Moderne.

In unserer Region entwickelte sich die Firma Dreiturm zum größten Arbeitgeber und galt als fortschrittliches Unternehmen, welche mustergültige Sozialleistungen, übertarifliche Löhne und in dieser Zeit noch selten, eine 40-Stunden-Woche bot.

Nach der Machtübernahme der NSDAP wurde Max Wolf 1934 zwar erst verhaftet und enteignet, doch die Wolfs konnten nach England emigrieren und dort ebenfalls ein chemisches Werk errichten.

Bei einem Tieffliegerangriff, kurz vor Kriegsende, wurde das Dreiturmwerk getroffen, 70 Prozent der Gebäude und 85 Prozent des Firmeninventars fielen den Flammen zum Opfer.

Nach Kriegsende gelang es Max Wolf 1948 die Dreiturmwerke zurückzuerlangen. Nach dessen Tod im gleichen Jahr, übernahm sein Sohn Gerald Wolf das Familienunternehmen; dieser veräußerte letztendlich die Geschäftsanteile.

Aber seit 1825 heißt es bei der Firma Dreiturm „**made in Germany**“ und seit 1930 auch „**made in Steinau**“!

Unter der heutigen Führung werden Produkte für Hygiene, Gesundheit und Kosmetik mit zertifizierten hohen Standards hergestellt oder das *Know How* für neue Rezepturen von der Entwicklung hin bis zur Verpackung für die Branche angeboten.

Ein Zitat von Jacob Grimm lautet: „**Alles fruchtbare Erkennen muss ein fortwachsendes sein**“.

Und mit dem Fortschritt der betrieblichen Entwicklung der Dreiturmwerke ist natürlich auch der Erhalt dieses Industrie-Denkmal verknüpft.

Allen, die heute in die Brüder Grimm Stadt Steinau gekommen sind, wünsche ich einen interessanten und nachhaltigen „**Tag des offenen Denkmals**“ hier auf dem Firmengelände der Dreiturmwerke.

Ihr

Malte Jörg Uffeln

Bürgermeister der Brüder-Grimm- Stadt Steinau an der Straße